

Vermerk von Leo Tindemans (Paris, 23. September 1975)

Legende: Am 23. September 1975 gibt der belgische Premierminister Leo Tindemans in Paris eine Pressekonferenz, um sein Vorgehen und die Ziele und seines Auftrags zur Definition des Begriffs der Europäischen Union zu erläutern.

Quelle: Archives historiques des Communautés européennes, Florence, Villa Il Poggiolo. Dépôts, DEP. Emanuele Gazzo, EG. EG 121.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/vermerk_von_leo_tindemans_paris_23_september_1975-de-a86focf1-3796-488d-b19a-b8399212f99b.html

Publication date: 05/07/2016



Mitteilung von Leo Tindemans (Paris, 23. September 1975)

I. - Auftragsinhalt

Auf dem Pariser Gipfel am 9. und 10. Dezember 1974 stellten die Regierungschefs fest, dass der Prozess der Umwandlung der Gesamtheit der Beziehungen zwischen Mitgliedstaaten gemäß den im Oktober 1972 in Paris gefassten Beschlüssen bereits begonnen hat, und zeigten sich entschlossen, neue Fortschritte auf diesem Weg zu erzielen.

Im Hinblick darauf hielten sie es für zweckmäßig, dass sich die Neun so bald wie möglich über eine Gesamtkonzeption der Europäischen Union einigten.

Sie kamen überein, „Herrn Tindemans, den Premierminister des Königreichs Belgien, zu beauftragen, den Regierungschefs auf der Grundlage der Berichte der Organe sowie der Konsultationen, die er mit den Regierungen und den repräsentativen Kreisen der öffentlichen Meinung in der Gemeinschaft führen [würde], vor Ende 1975 einen zusammenfassenden Bericht vorzulegen“.

II. – Das Verfahren

1. In einer ersten Phase bemühte ich mich, möglichst viele Informationen und Meinungen einzuholen. So war ich darauf bedacht, eine Reihe eminenter Persönlichkeiten zu befragen, darunter insbesondere den Präsidenten der Europäischen Kommission, den Präsidenten des Europäischen Parlaments, den Präsidenten des Wirtschafts- und Sozialausschusses, die Gruppe der Ständigen Vertreter bei der Gemeinschaft, die Gruppe der Generaldirektoren für Politik der an der politischen Zusammenarbeit beteiligten Länder sowie ehemalige europäische Kommissare.

Zu meinen weiteren, sehr interessanten Kontakten zählten die *Journée d'études* im März in Brüssel mit einer Gruppe eminenter Juristen und europäischer Universitätsprofessoren sowie die Gespräche mit dem Präsidenten der Europäischen Bewegung und den Sprechern einer Reihe von repräsentativen Organen der europäischen Gewerkschaften, sowie der Arbeitgeber- und Berufsverbände.

Parallel zu diesen Begegnungen erhielt ich zahlreiche schriftliche Beiträge zum Thema der Europäischen Union. Einige dieser Dokumente stammen von Organisationen mit europäischer Dimension, andere wurden von Arbeitsgruppen aus den neun Ländern der Gemeinschaft verfasst.

2. Von besonders großer Bedeutung im Zusammenhang mit diesen Studien sind für mich die offiziellen Berichte, die zur gleichen Zeit zunächst vom Gerichtshof, anschließend von der Kommission, vom Europäischen Parlament und vom Wirtschafts- und Sozialausschuss erstellt wurden.

3. Darüber hinaus erschien es mir jedoch sinnvoll, möglichst direkten Kontakt mit den Führungskräften und den „treibenden Kräften“ in jedem Mitgliedsland der Gemeinschaft aufzunehmen. Daher unternahm ich eine Rundreise in die Hauptstädte der verschiedenen Länder der Gemeinschaft.

Bis heute war ich bereits in Irland, im Großherzogtum Luxemburg, in den Niederlanden, im Vereinigten Königreich, in der Bundesrepublik Deutschland und in Frankreich.

4. In Rom werde ich Gelegenheit haben, den Präsidenten der Republik und die Mitglieder der italienischen Regierung zu treffen. Ich werde die Führungen der wichtigsten politischen Parteien Italiens empfangen: der Christdemokratischen Partei (DC), der Kommunistischen Partei (PCI), der Sozialistischen Partei (PSI), der Sozialdemokratischen Partei (PSDI), der Republikanischen Partei (PRI) und der Liberalen Partei (PLI).

Ich werde ebenfalls Gespräche mit den Gewerkschaftsführern der CGIL (Confederazione generale italiana del lavoro), der CISL (Confederazione Italiana Sindacati Lavoratori) und der UIL (Unione Italiana del Lavoro) sowie mit der Führungsriege der Großunternehmen führen.

Schließlich werde ich außerdem Vertreter der wichtigsten Medien der Europäischen Bewegung und des Verfassungsgerichts treffen.

III. – Themen der Gespräche

Im Rahmen der Begegnungen mit meinen Gesprächspartnern bilden sich drei Themenblöcke heraus:

- Was wollen wir gemeinsam schaffen?
- Welche Rolle sollen die Organe zukünftig spielen?
- Was ist das Ziel der Europäischen Union?

Bei der ersten Frage geht es darum, welche gemeinsame Politik wir akzeptieren können. Ist die Wirtschafts- und Währungsunion integraler Bestandteil der Europäischen Union? Akzeptieren wir eine Zusammenarbeit im Bereich der Außen- und Verteidigungspolitik? Was könnte eine Sozial-, eine Bildungs-, eine Technologiepolitik usw. beinhalten?

Anschließend stellt sich die Frage nach den Organen.

Wie sollen die Rolle und die Beziehungen zwischen den Organen, d.h. Europäischer Rat, Europäisches Parlament, Ministerrat, Kommission, Gerichtshof, aussehen? Müssen die Strukturen vereinfacht werden? Brauchen wir neue Organe?

Schließlich folgt die Frage nach der Zielsetzung.

Was wollen wir gemeinsam erreichen? Welche Ziele haben wir? Was ist unsere Motivation?

IV. – Vorläufige Schlussfolgerungen

Ich verhehle Ihnen nicht, dass ich bisher mit – zumindest dem Anschein nach – widersprüchlichen Leitbildern konfrontiert wurde. In der Tat besteht die Gefahr, dass die derzeitigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Europa diejenigen entmutigen, die auf schnelle Fortschritte der Gemeinschaft gehofft hatten.

Dabei machen diese Schwierigkeiten gerade die Notwendigkeit deutlich, ihnen mit mehr Solidarität zu begegnen und sind daher ein Grund, die Gemeinschaftspolitiken unserer verschiedenen Länder zu vertiefen und auszuweiten.

Eine der Hauptaufgaben meines Berichts wird darin bestehen, jenseits dieser anscheinenden Widersprüche hervorzuheben, was uns wirklich eint und was unverzichtbar ist, um die Gemeinschaft in die Lage zu versetzen, die Hindernisse auf unserem Weg effizienter zu überwinden, als es die jeweiligen Regierungen im Alleingang tun könnten.

Ich habe die Personen und Gruppen, die ich getroffen habe, gebeten, alles daran zu setzen, um mir bei dieser Aufgabe zu helfen, indem sie ihre gemeinsame Entschlossenheit weiter betonen und verstärken. Dies ist die Voraussetzung für das Gelingen meiner Mission.